

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 30. Sept. 1925 bei wöchl. wöchentlichem Zustellung von Haus 1,50 Mark, halbjährig 7,50 Mark, jährlich 14,00 Mark, einschließlich Porto. **Anzeigen-Preise:** 1. Spalte 30 Pfg., 2. Spalte 20 Pfg., 3. Spalte 15 Pfg., 4. Spalte 10 Pfg., 5. Spalte 5 Pfg., 6. Spalte 3 Pfg., 7. Spalte 2 Pfg., 8. Spalte 1 Pfg., 9. Spalte 0,50 Pfg., 10. Spalte 0,25 Pfg., 11. Spalte 0,15 Pfg., 12. Spalte 0,10 Pfg., 13. Spalte 0,05 Pfg., 14. Spalte 0,03 Pfg., 15. Spalte 0,02 Pfg., 16. Spalte 0,01 Pfg., 17. Spalte 0,005 Pfg., 18. Spalte 0,003 Pfg., 19. Spalte 0,002 Pfg., 20. Spalte 0,001 Pfg.

Verleger: **W. G. Neumann**, Dresden.
 Verlags- und Druckerei: **W. G. Neumann**, Dresden.
 Druck u. Verlag von **W. G. Neumann** in Dresden.
 Postfach - Konto 1068 Dresden.

Schriftleitung und Anzeigenverwaltung:
 W. G. Neumann, Dresden.
 Druck u. Verlag von **W. G. Neumann** in Dresden.
 Postfach - Konto 1068 Dresden.

Die deutschen Delegierten für Locarno.

Die Reichsregierung besteht auf der Räumung der Kölner Zone vor Abschluß eines Sicherheitspaktes. Die Maßnahmen der Regierung zur Senkung des Preisniveaus. — Neue amerikanische Schuldenregelungsanträge für Caillaux.

Die deutsche Delegation.

Berlin, 30. Sept. Die Abreise der deutschen Delegation zu der Ministerkonferenz in Locarno wird am Sonnabend in einem Sonderzug erfolgen. Die Delegation besteht aus dem Reichsaußenminister Dr. Luther und dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann, dem Staatssekretär Schubert vom Auswärtigen Amt, dem Staatssekretär der Reichsanleihe Dr. Kempner, Ministerialdirektor Gaus, Ministerialdirektor Ränder von der Reichsanleihe und dem Reichsdirektor Ränder von der Reichsanleihe und dem Reichsdirektor Ränder von der Reichsanleihe. Außerdem werden für einzelne Fragen einige Sachverständige Beamte, wie z. B. der Referent für Völkerbundsfragen, v. Blom, der deutschen Delegation beigeordnet werden. Mit dem Hilfspersonal wird Deutschland insgesamt nicht mehr als 25 bis 30 Personen nach Locarno entsenden.

Locarno, 30. Sept. Die französische, englische, belgische, italienische und polnische Delegation werden im Grande Hotel in Locarno, die deutsche Delegation im Hotel Gipsland und die tschecho-slowakische Delegation im Hotel Carlton absteigen.

Die Bedeutung der deutschen Erklärungen.

Berlin, 30. Sept. Zu der Veröffentlichung der deutschen Erklärungen in London und Paris anlässlich der Ueberreichung der deutschen Antwortnote auf die Einladung zum Sicherheitspakt und die darauf erfolgten Antworten der französischen und englischen Regierung erzählt die Telegraphen-Agentur von gutunterrichteter Seite:

Die Reichsregierung legte Wert darauf, daß die Veröffentlichung des deutschen Schrittes der übrigens auch in Brüssel und Rom erfolgte, möglichst bald geschah. Chamberlain und Vandervelde hatten in ihren Unterredungen mit den deutschen Missionen die Frage der Veröffentlichung offen gelassen und machte Briand am Montag Vorschläge für die Veröffentlichung, mit denen sich am Montag spät abends das Reichskabinett beschäftigte. Man beschloß, am Dienstag den Schriftverkehr in vollem Umfang zu veröffentlichen.

Was die französische Antwort angeht, so mußte erwartet werden, daß sich Frankreich auf den Versäufel Vertrag verließ, der den Passus über die deutsche Schuld am Kriege enthält. In der Frage der Räumung der Kölner Zone aber hat die Reichsregierung nie darüber einen Zweifel gelassen, daß ihr die Räumung der widerrechtlich besetzten nördlichen Rheinlandzone ein Verhandlungsobjekt bedeutet.

An der Auffassung der Reichsregierung, daß sie einen Sicherheitspakt nicht abschließen kann, wenn nicht die nördliche Rheinlandzone geräumt ist, hat sich nichts geändert, und mit dieser Tatsache müssen die Alliierten rechnen.

In diplomatischen Kreisen wird es aber immerhin als ein Fortschritt angesehen, daß in der Antwort auf den deutschen Schritt in der Frage der Kriegsschuldfrage nicht wieder eine alliierte Einheitsfront in Erscheinung getreten ist. Man verweist auf die wichtigen Stimmen auch im Auslande, die erst kürzlich betont haben, daß der Schuldartikel im Versailler Vertrag eine der größten Torheiten in der Weltgeschichte gewesen ist.

Der deutsche Gesandte bei Vandervelde.

Brüssel, 30. September. Der deutsche Gesandte hat gestern nachmittag Vandervelde aufgesucht und ihm bestätigt, daß Deutschland die Einladung zur Konferenz annimmt, die am 5. Oktober in Locarno stattfinden wird.

Nach einer vorausgehenden Besprechung mit Außenminister Vandervelde in Begleitung des Referenten im belgischen Ministerium für westeuropäische Fragen, Van Nuylen, am kommenden Sonntag nach Locarno abreisen. Der Rabinetschef im Außenministerium, Rolin, werde dort mit Vandervelde zusammentreffen. (Z.L.)

Scharfe Unfreundlichkeiten der Pariser Presse.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)

Paris, 30. Sept. Trotz der nahe bevorstehenden großen Konferenz ist diese noch nicht in den Mittelpunkt des Interesses getreten. Die Zeitungen schreiben zu dem gestern veröffentlichten Notenaustausch, daß Briand ein politisches Mandat der deutschen Regierung geschickt abgewendet habe.

„Echo de Paris“ glaubt, daß man dadurch, daß offiziell von deutschen Vorbehalten nicht mehr gesprochen werde, den Schwierigkeiten nur dem Scheine nach aus dem Wege gegangen sei. Nachdem Deutschland sein Ziel aufgedeckt habe, dürfe man sich fragen, ob man von ihm besondere Konzessionen erwarten könne. — Der „Gaulois“ erklärt, daß es im Interesse der Unterhandlungen in Locarno vorzuziehen sei, wenn Stresemann, die von den Nationalisten gegen den Garantievertrag und die Schiedsgerichtsverträge vorbereitete Note jetzt schon abgelehrt habe. Man müsse aber gleichwohl beunruhigt sein. Die Nationalisten hätten die Kriegsschuldfrage aufgeworfen, um den Marshall Hindenburg von der gerichtlichen Anklage reinzuwaschen, seitdem er sich auf der Höhe der Kriegsschuldfrage befindet. Man könne aber nicht zweifeln, daß sie sich mit rein platonischen Kundgebungen zufrieden geben würden. — Der „Ceclair“ äußert ebenfalls Bedenken an dem Erfolg der Sicherheitskonferenz.

Diese Pariser Reuehrungen verraten einen so unfreundlichen Geist gegenüber Deutschland, daß sie im Verein mit den amtlichen Erklärungen der beiden Bismarcke als ein sehr übler Kustakt zur Konferenz bezeichnet werden müssen. Namentlich der unqualifizierbare Anwurf gegen Hindenburg muß auf deutscher Seite direkt erbitternd wirken. Solche Ausstellungen in der Polemik können keinen anderen Erfolg haben, als daß sie im Sinne einer Sabotage der Konferenz wirken. Es wird dadurch das Wort Bismarcks in die Erinnerung gerufen, daß die Völker die Fensterhelfen bezahlen müssen, die ihre Presse einschlagen.

Belgien gegen jede Oligarchie.

Brüssel, 30. September. Ueber die Stellung Belgiens zur Frage der stillen Schiedsgerichtsverträge erzählt der Berichterstatter des „Petit Parisis“ in Brüssel, daß mit Sicherheit angenommen werden könne, daß Belgien nicht die geringste Verbindlichkeit für die stillen Schiedsgerichtsverträge übernehmen werde. Es werde sich nur an dem Rheinpakt beteiligen. (Z.L.)

Berliner Preissekimmern zum Notenwechsel.

Berlin, 30. September. Die dem Reichsaussenminister nahe stehende „Tägliche Rundschau“ äußert sich zur deutschen Note und den englisch-französischen Antworten folgendermaßen: Man hat in einigen Blättern lesen können, es könne uns ganz gleichgültig sein, was Frankreich zu dem deutschen Schritt sage. Im Hinblick auf die geplante Ministerkonferenz ist das jedenfalls nicht richtig. Die amtliche französische Stellungnahme zu der Veröffentlichung des deutschen Memorandums hätte unter Umständen zu ausfallen können, daß es der deutschen Delegation unmöglich gewesen wäre, nach Locarno zu gehen. Die Meldung ist falsch, dem Kabinett habe eine französische Forderung vorgelegen, das Memorandum aus dem diplomatischen Schriftwechsel zurückzuziehen. Das Kabinett hat nie daran gedacht, und es ist ihm auch nie zugemutet worden, den deutschen Schritt ungeschwiegen zu machen. Wohl aber handelte es sich um die Frage, ob der französische Auffassung gegenüber an der geplanten Form der Veröffentlichung festgehalten werden sollte. Das Ergebnis der Kabinettsitzung war, daß diese Frage bejaht wurde. Es scheint, daß am Dienstag früh infolge dieser Entscheidung die Differenz stark genug war, um den Gedanken der Konferenz ernsthaft zu gefährden. Wenn dem so war, so haben jedenfalls im Laufe des Vormittags dann die Dinge eine günstige Wendung genommen. Die Veröffentlichung der deutschen Antwortnote und des deutschen Memorandums gleichzeitig mit den Antworten der Gegenseite ist als das Ergebnis dieser Vereinbarung zu betrachten. Es wird damit ein Strich unter den Zwischenfall gezogen, und die Bahn zur Konferenz ist nunmehr frei.

Die „Kreuzzeitung“ hätte gewünscht, daß in der deutschen Antwort auf die Einladung das Festhalten der Reichsregierung an der deutschen Note vom 20. Juli als Verhandlungsgrundlage von deutscher Seite härter und deutlicher zum Ausdruck gebracht worden wäre, als dies der Fall ist. Weiterhin scheint in der Note nicht genügend betont zu sein, daß es sich bei der kommenden Konferenz in Locarno nur um Besprechungen und unverbindlicher Natur und nicht um eine Konferenz abschießenden oder verbindenden Charakters handelt. Daß sich die Reichsregierung entschlossen habe, den Widerruf der Kriegsschuldfrage amtlich durch ein schriftliches Dokument gegenüber den Ententemächten zu erklären, bedeutet einen Fortschritt. Wenn in ihren Antworten England und Frankreich an ihrem Standpunkt in der Kriegsschuldfrage unter Berufung auf den Versailler Vertrag festhielten, so sei das zu erwarten gewesen, aber die Ententemächte hätten nunmehr wenigstens, daß für die Zukunft Deutschlands das erprobte Schuldbekenntnis des Versailler Vertrages nicht mehr anerkannt, und ebenso sollten sich die Ententemächte darüber klar sein, daß keine deutsche Regierung künftig mehr in der Lage sein wird, in irgendwelchen Verhandlungen einzutreten, die von dieser feierlich verkündeten Basis ausgehen. Auch in der Frage der Räumung der Kölner Zone zeigte sich nicht das geringste Entgegenkommen. Gewiß, die Räumungsfrage stehe mit dem Pastprobleme in keinem unmittelbaren Zusammenhang, aber das ein Sicherheitspakt nicht zustandekommt, ehe Deutschland in dieser Frage nicht sein Recht bekommen, darüber sollte die Gegenseite sich keinem Zweifel hingeben.

Die „Deutsche Tageszeitung“ bebauert, daß es durch eine außerordentlich geschickte und rücksichtslose Taktik, die durch Unentschlossenheit auf deutscher Seite leider unterstützt worden zu sein scheint, Briand gelungen sei, die Veröffentlichung der alliierten Antworten gleichzeitig mit der schon am Sonnabend überreichten deutschen Stellungnahme zur Konferenz einzuhalten und der dabei überreichten deutschen Antwortnote zu erreichen. — Die „Deutsche Zeitung“ dokumentiert ihren Standpunkt, indem sie der Veröffentlichung der Note die Ueberschrift gibt: „Aufrechterhaltung der Kriegsschuldfrage, trotzdem deutsche Zustimmung zur Konferenz.“

Der „Volks-Ans.“ schreibt u. a.: Zwei Dinge, von denen das Kabinett Luther überzeugt war, mußten unbedingt vor Zutritt der Ministerkonferenz gesagt werden. Diese sind klar und energisch gesagt worden, ohne daß böse Rückwirkungen eingetreten wären, ohne daß die Konferenz daran gehindert wäre, ohne daß die Atmosphäre dadurch getrübt worden wäre, ein Fingerzeig, ein sehr belehrender: Man braucht uns. Man ist daher gezwungen, auf den deutschen Standpunkt Rücksicht zu nehmen. Wir werden also diesen deutschen Standpunkt auch in allen noch übrigen kritischen Fragen mit größter Seelenruhe in gleicher Entschiedenheit zur Geltung bringen können, ohne daß uns das schadet, aber dann kommt vielleicht der Sicherheitspakt nicht zustande, vielleicht nicht, aber die Zeit läuft für uns, und wenn es dazu käme, würde man die Erfahrung machen, daß uns auf einer zweiten Konferenz gern gezahlt würde, was man etwa auf der von Locarno zu zahlen sich noch gepirrt hätte.

Die „Berliner Morgenzeitung“ sagt: Es wäre widersinnig, einen Sicherheitspakt abzuschließen, wenn nur kleine Zugeständnisse erreicht werden, ohne daß jene deutschen Voraussetzungen, die in erster Linie dem Rheinlande schnelle Erleichterung bringen sollen, erfüllt werden.

Das „Berliner Tageblatt“ behauptet, die deutschen nationalen Vorgerungen hätten zu einem Mißerfolg und zur Schwächung der deutschen Position geführt. In dieselbe Reihe seien die „Germania“ und der „Vorwärts“. Das Zentrumblatt gibt an, die Reichsregierung hätte sich in der Kriegsschuldfrage durch das Drängen der Deutschnationale in eine Sackgasse treiben lassen, aus der sie nicht herauskommen könne, ohne eine Blamage einzustechen. Der „Vorwärts“ gibt zu, daß die Regierung mit größter Befugtheit diese Aktion unternommen habe.

Die Kampfbereitschaft der Riffleute.

Ein Interview bei Abd el Krims Bruder.

(Durch Buntstreich.)

London, 30. Sept. Der Berichterstatter des „Daily Express“ im Hauptquartier der Riffleute sendet seinem Blatt unter dem 18. September die Inhaltsangabe einer Unterredung, die er mit Sid el Wahamneh, dem Bruder Abd el Krims und Oberbefehlshaber der Riffarmee, hatte. Sid el Wahammed erklärte, während die Franzosen 200 000 Mann mit gewaltigem Kriegsmaterial an der Südfrente zusammengezogen hätten, sei die ihnen gegenüberstehende Riffarmee niemals härter als 18 000 Mann gewesen. Die Franzosen würden das Riffgebiet niemals halten können, selbst wenn sie es eroberten, was ihnen seiner Ansicht nach nicht gelingen dürfte. Die Riffleute könnten noch ein weiteres Jahr kämpfen und würden den Krieg abwarten bis zum letzten Mann vorziehen. (W. T. B.)

Vor einem spanisch-französischen Sturm auf Uldir.

Madrid, 30. September. Auf Grund der Fühlungnahme mit dem französischen Truppenkommando soll die gemeinsame Offensive sofort beginnen. Da sich das Wetter in der Meerenge von Gibraltar gebessert hat, wird das sofortige Einsetzen des Sturmes auf Uldir erwartet. Die in den eroberten Stellungen der Riffleute erbeuteten Waffen waren französischen Ursprungs. (Z.L.)

Gegen den Marokkokrieg.

Wichtige Kundgebungen in Spanien. Rotterdam, 30. September. „Daily Mail“ meldet von der spanischen Grenze: Die Sonntagskundgebungen gegen die Fortsetzung des Marokkofeldzuges in Spanien haben in Granada und San Sebastian zu blutigen Zusammenstößen geführt. In San Sebastian soll die Zahl der Schwerverwundeten über 30 betragen, in Granada gab es 8 Tote. In Madrid besetzte das Militär rechtzeitig die Versammlungshäuser und nahm die Enderufer fest. In

Madrid wurden am Sonnabend sechs Zeitungen auf zwei Wochen verboten, weil sie den Schluß des Marokkofeldzuges gefordert hätten.

Aus Saragossa wird hierzu noch gemeldet: Hier sind am Montag auf mehrere Staatsgebäude Bomben geworfen worden, die aber nur in einem Fall explodierten und zwei Personen töteten. Ueber die Provinz ist der Delagierungszustand verhängt worden. Die revolutionäre Bewegung hat auch in Barcelona zu zwei Revolvententaten auf den Stadtkommandanten geführt. Einer der Täter wurde erschossen.

Die rumänischen Marokkokriegler.

Bukarest, 30. Sept. Die gemeldet wird, beschäftigte sich der letzte rumänische Ministerrat mit dem Ansuchen einer Gruppe rumänischer Reserveoffiziere, die mit der rumänischen Kriegsbaukräftung aus Sympathie für die Franzosen mit einer eigenen Fliegerkolonne an den französischen Kämpfen in Marokko teilnehmen wollen. Die französische Regierung hat von diesem Vorhaben der rumänischen Reserveoffiziere bereits Kenntnis erhalten, und hat die Nachricht mit großer Freude aufgenommen. Die rumänische Armee, die erlöst wurde, aber die rumänische Fliegerkolonne das Patronat zu übernehmen, hat diesen Wunsch bereits erfüllt. Bisher haben sich 10 Reserveoffiziere gemeldet. Die rumänische Kolonne soll bis zur Beendigung des Marokkofeldzuges in Afrika bleiben.

Sueda wieder in den Händen der Syrier?

Paris, 30. September. „Echo de Paris“ steht aus der Mitteilung Carrails, General Gamelin habe sich auf Messifrey zurückgezogen, die Folgerung, daß die Kolonnen Gamelins 26 Stunden nach dem Entzug Sueda wieder verlassen mußten und daß das Siegesbuletin des General Carrails verfaßt war. (Z.L.)